
**VERBREITUNG DER RIESTER-RENTE –
HAT DIE FINANZ- UND WIRTSCHAFTSKRISE
SPUREN HINTERLASSEN?**

Martin Gasche
Michael Ziegelmeyer

198-2010

Verbreitung der Riester-Rente – Hat die Finanz- und Wirtschaftskrise Spuren hinterlassen?

**Martin Gasche
Michael Ziegelmeyer¹**

**Mannheimer Forschungsinstitut Ökonomie und Demographischer Wandel (MEA)
Universität Mannheim²**

Januar 2010

Zusammenfassung

Die Finanz- und Wirtschaftskrise hat auch bei der staatlich geförderten Altersvorsorge (Riester-Rente) Spuren hinterlassen: Die Analyse der SAVE-Befragung 2009 zeigt, dass der Verbreitungsgrad der Riester-Rente Ende des Jahres 2008 stagnierte. Diese Stagnation betraf allerdings nicht die Haushalte mit niedrigen Einkommen. Bei diesen schwächte sich der Zuwachs der Verbreitung lediglich ab. Die Stagnation des Verbreitungsgrades kann nicht als Indiz für einen generellen „Sättigungseffekt“, also für ein Ende der Dynamik bei der Verbreitung der Riester-Rente, verwendet werden. Vielmehr handelt es sich um einen Sondereffekt durch die Finanzkrise. Dass die Finanz- und Wirtschaftskrise nicht zu einer Krise der privaten Altersvorsorge geführt hat, beweist die Entwicklung des Sparvolumens je Vertrag. Dieses ist im Jahr 2008 sogar überproportional gestiegen. Der überproportionale Anstieg ist insbesondere für die oberen Einkommensquintile festzustellen, in welchen zumindest ein Großteil der Riestersparer „die Riestertreppe mitgeht“.

JEL: G01, G11, J26

Schlagwörter: private Altersvorsorge, Riester-Rente, Finanzkrise

¹ Wir danken Prof. Axel Börsch-Supan und Dr. Anette Reil-Held für wichtige Anregungen und Hinweise.

² Das MEA ist ein Forschungsinstitut der Universität Mannheim, das sich zu etwa zwei Dritteln aus Drittmitteln der öffentlichen Forschungsförderung finanziert. Dafür sind wir dankbar. Wir danken vor allem der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die das SAVE-Panel finanziert. Wir danken ebenso dem Land Baden-Württemberg und dem Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft für die Grundfinanzierung des MEA. Kontakt: MEA; Universität Mannheim; L13,17; 68131 Mannheim; E-Mail: Gasche@mea.uni-mannheim.de; Ziegelmeyer@mea.uni-mannheim.de

1. Einleitung

Die Finanz- und Wirtschaftskrise hat Wirtschaft und Gesellschaft stark beeinflusst und in fast allen Bereichen Spuren hinterlassen. Bisher wurde die Betroffenheit der privaten Haushalte durch die Finanz- und Wirtschaftskrise (Börsch-Supan, Bucher-Koenen, Gasche, Ziegelmeyer, 2009), die Auswirkungen der Krise auf die gesetzliche Rente (Börsch-Supan, Gasche, Wilke 2009) und die Auswirkungen auf das private Vorsorgevermögen (Börsch-Supan, Gasche, Ziegelmeyer, 2009 oder Benz et al. 2009) untersucht. Es zeigt sich, dass die privaten Haushalte in Deutschland von der Krise zwar betroffen sind, die Reaktionen darauf sich jedoch noch in Grenzen halten. Im Herbst 2009 wurden einige Ergebnisse der sog. Postbankstudie zur privaten Altersvorsorge veröffentlicht,³ nach denen sich die Finanzkrise negativ auf das Altersvorsorgeverhalten der Deutschen ausgewirkt hätte. Vor allem wurde ein nachlassendes Interesse an der Riester-Rente konstatiert und eine Krise der privaten Altersvorsorge befürchtet.⁴

Die Untersuchungen des MEA können eine allgemeine Krise der (privaten) Altersvorsorge nicht bestätigen. Gleichwohl könnte sich die Finanzkrise auf das Altersvorsorgeverhalten vorübergehend negativ ausgewirkt haben, insbesondere was die Bereitschaft angeht, staatlich geförderte Altersvorsorgeverträge (Riester-Rente und Rürup-Rente) abzuschließen. Nachfolgend werden die Verbreitung der Riester-Rente im Zeitverlauf und das in den Riester-Verträgen angesparte Kapital anhand der SAVE-Daten untersucht.⁵ Dabei wird die neueste SAVE-Befragung aus dem Jahr 2009 in die Analyse einbezogen, so dass auch die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise, die ab Herbst 2008 besonders virulent wurde, berücksichtigt werden können.

Die Analyseergebnisse zeigen, dass die Finanzkrise auch bei der Riester-Rente Spuren hinterlassen hat. Nach einem kontinuierlichen, recht steilen Anstieg des Verbreitungsgrades unter den Erwerbstätigen seit 2005 ist Ende des Jahres 2008 ein leichter Rückgang bzw. eine

³ Vgl. Pressemitteilung der Postbank vom 06.10.2009. Die in Zusammenarbeit mit dem Institut Allensbach erstellte 304-seitige Studie wurde nicht veröffentlicht. In der Pressemitteilung wird ein deutlich nachlassendes Interesse an der Riester-Rente konstatiert. So sagten im Jahr 2008 noch 31 Prozent der 16- bis 29-jährigen Berufstätigen, im Alter über Leistungen aus einem privat abgeschlossenen Riester-Vertrag zu verfügen. Im Jahr 2009 betrug dieser Wert nur noch 28 Prozent. Die Ursache hierfür wird in Vertragsstornierungen gesehen: Rund 4 Prozent der jungen Berufstätigen gaben an, wegen der Finanz- und Wirtschaftskrise private Riester-Verträge storniert zu haben.

⁴ Zur Diskussion über die Sinnhaftigkeit der kapitalgedeckten Altersvorsorge, insbesondere der Riester-Rente vgl. Börsch-Supan und Gasche (2010).

⁵ Die Dynamik der Riester-Rente wird unter Verwendung der SAVE-Daten bis 2008 und unter verschiedenen Aspekten auch von Coppola und Reil-Held (2009) und von Bucher-Koenen (2009) untersucht.

Stagnation des Anteils der Haushalte mit einem Riester-Vertrag zu verzeichnen. So ging die Verbreitungsquote (Anzahl der Haushalte mit mindestens einem Riester-Vertrag in Relation zu den förderberechtigten Haushalten) beim „balancierten Panel“⁶ von 35,3% auf 34,2% zurück, wohingegen beim „unbalancierten Panel“ ein minimaler Anstieg von 32,1% auf 32,4% zu verzeichnen ist.

Stagnierende Verbreitungsquoten könnten auf Sättigungstendenzen hinweisen.⁷ Dies wäre bei einer Verbreitungsquote von erst einem Drittel sicherlich besorgniserregend. Doch geht diese Stagnation zeitlich genau mit der Finanzkrise einher, was auf einen Sondereffekt schließen lässt. Die Finanzkrise dürfte mithin die Dynamik der Riester-Rente nur unterbrochen haben. Somit reichen stagnierende oder leicht zurückgehende Verbreitungsquoten 2008/2009 nicht aus, um eine „Sättigung“ bei den Riester-Verträgen zu identifizieren oder gar eine Krise der privaten Altersvorsorge zu konstatieren. Die Besorgnis kann im Gegenteil sogar abgeschwächt werden, wenn man die in den Riester-Verträgen angesparten Volumina betrachtet. Diese sind trotz Finanzkrise von Ende 2007 bis Ende 2008 stärker gestiegen als je zuvor.

Die Studie gliedert sich wie folgt: In Abschnitt 2 wird der verwendete Datensatz SAVE beschrieben. In Abschnitt 3 wird die Verbreitung der Riester-Rente anhand der Entwicklung der Riester-Vertragszahlen unter den SAVE-Haushalten untersucht. In Abschnitt 4 wird dann die Entwicklung der Sparvolumina auf den Riester-Konten analysiert. Der fünfte Abschnitt schließt die Studie mit einem Fazit ab.

2. Datengrundlage – SAVE Studie

Die Analyse basiert auf dem SAVE-Datensatz. Die seit 2001 erhobene und ab 2005 auf jährlicher Basis durchgeführte SAVE Befragung ist eine repräsentative Panelumfrage mit dem Ziel, das Spar- und Portfolioverhalten deutscher Privathaushalte genauer zu analysieren.⁸ Seit 2003 wurden die Haushalte nach der staatlich geförderten Riester-Rente gefragt. Die vorliegende Analyse bezieht sich auf die Jahre 2005 bis 2009. In diesem Zeitraum wurden die Haushalte jährlich gefragt, ob und wie viele Riester-Verträge ein Haushalt hat und wie viel

⁶ Unter einem balancierten Panel (balanced panel) versteht man einen Datensatz, bei dem für alle Haushalte zu jedem Messzeitpunkt Daten vorhanden sind. Im Gegensatz dazu stehen bei einem unbalancierten Panel (unbalanced panel) nicht zu jedem Zeitpunkt die Daten zu allen Haushalten zur Verfügung.

⁷ Vgl. Coppola und Reil-Held (2009).

⁸ Vgl. Börsch-Supan, Coppola, Essig, Eymann und Schunk (2009).

Vermögen insgesamt auf den Verträgen angespart wurde.⁹ Dabei bezieht sich die Frage immer auf den Stand am Ende des Vorjahres.

Die anschließenden Analysen werden jeweils auf Basis eines „unbalancierten Panels“ und eines „balancierten Panels“ durchgeführt.¹⁰ Beim unbalancierten Panel werden für jedes Jahr alle Haushalte betrachtet, die in diesem Jahr an der SAVE-Umfrage teilgenommen haben. Da jedoch die Stichprobengröße durch Nichtteilnahme im Zeitverlauf sinkt („Panelmortalität“), ist die Stichprobe eines Jahres nicht vollständig mit der des vergangenen Jahres oder der des Folgejahres vergleichbar. Dem wird beim balancierten Panel begegnet, indem nur diejenigen Haushalte analysiert werden, die im gesamten Betrachtungszeitraum in jedem Jahr an der SAVE Umfrage teilgenommen haben; es werden also dieselben Haushalte über die Zeit betrachtet. Wegen der Panelmortalität von Jahr zu Jahr stellt das balancierte Panel die kleinere Stichprobe dar (Tabelle 1). Das balancierte Panel enthält nur die Befragungsjahre 2006 bis 2009. Das Jahr 2005 wird hier nicht betrachtet, da es in 2006 nochmals zu einer Aufstockung der Stichprobengröße durch Neubefragungen kam und somit ein balanciertes Panel über 5 Jahre (also einschließlich 2005) zu einer unverhältnismäßig starken Stichprobenreduktion geführt hätte. Das unbalancierte Panel wird mit den Mikrozensus der jeweiligen Jahre gewichtet. Das balancierte Panel wurde durchgehend mit dem Mikrozensus 2008 gewichtet, damit nicht allein schon Änderungen in der Gewichtung die Ergebnisse beeinflussen. Da letztmalig im Jahr 2006 neue Haushalte in die SAVE-Stichprobe aufgenommen wurden, ist die Stichprobe gealtert, junge Leute könnten also tendenziell unterrepräsentiert sein. Dieses Problem kann (zumindest teilweise) durch die Gewichtung kompensiert werden.

Der SAVE Datensatz wurde durch ein multiples Imputationsverfahren imputiert, um Verzerrungen durch die Nichtbeantwortung bestimmter Fragen (Item-Nonresponse) zu vermeiden.¹¹ Doch auch wenn man alle Analysen auf Basis der beobachteten und nicht imputierten Stichprobe durchführt, bleiben die hier vorgestellten Ergebnisse robust.

Um Aussagen über die Verbreitung der Riester-Verträge und über das angesparte Volumen zu machen, ist es sinnvoll, die Stichprobe auf die relevante Population zu begrenzen. Ausgeschlossen wurden daher Einpersonenhaushalte, die entweder bereits in Rente sind oder

⁹ Die Frage nach der Anzahl der Riester-Verträge kam erst 2006 hinzu.

¹⁰ Ergebnisse auf Basis des unbalancierten Panels sind der Übersichtlichkeit wegen teilweise im Anhang zu finden.

¹¹ Vgl. Schunk (2008) und Ziegelmeier (2009).

Personen, die Renteneinkommen beziehen, aber noch einer geringfügigen oder gelegentlichen Beschäftigung nachgehen, wie auch Personen, die einer selbständigen Tätigkeit nachgehen, aber keine Landwirte sind.¹² Ferner werden alle Mehrpersonenhaushalte ausgeschlossen, wenn beide Personen sich jeweils in einer der obigen drei Kategorien befinden. Tabelle 1 gibt einen Überblick über die Stichprobengröße auf Haushaltsbasis, die dieser Analyse zugrunde liegt.

Tabelle 1: Stichprobengröße der verwendeten SAVE-Daten

Jahr	Unbalanciertes Panel	Balanciertes Panel ab 2006
2005	1.467	-
2006	2.187	1.139
2007	1.795	1.139
2008	1.551	1.139
2009	1.273	1.139
Gesamt	8.273	4.556

3. Verbreitung der Riester-Rente

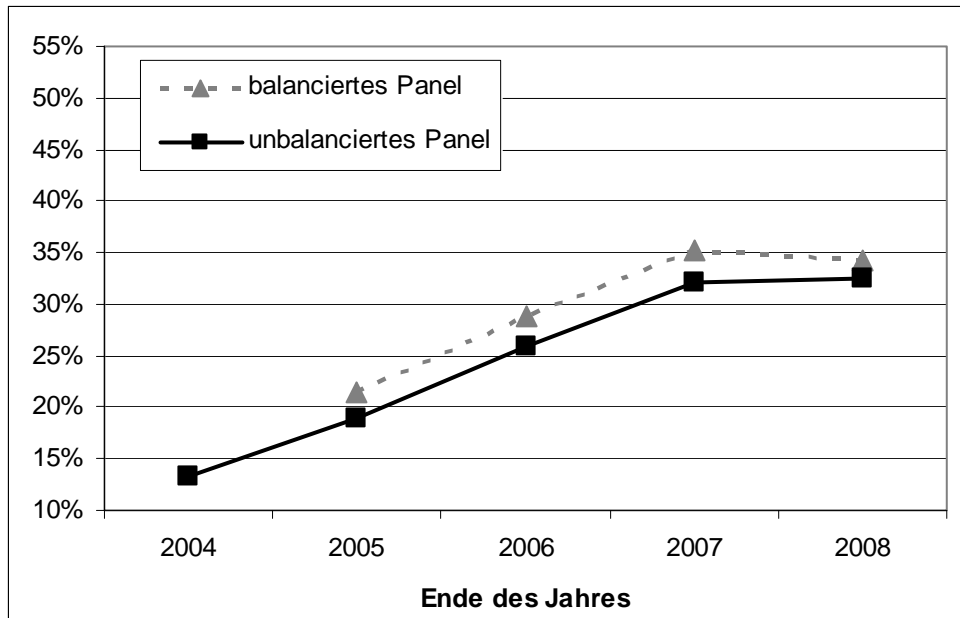
Die Verbreitung der Riester-Rente kann mit den SAVE-Daten anhand von zwei Größen gemessen werden: Zum einen wird eine „Verbreitungsquote“ abgeleitet, indem die Anzahl der Haushalte, die mindestens einen Riester-Vertrag haben, ins Verhältnis zur Gesamtheit der in SAVE förderberechtigten Haushalte gesetzt wird (Abbildung 1). Da in SAVE seit der Befragung 2006 auch nach der Anzahl der Verträge am Ende des Vorjahres gefragt wird, kann zum anderen für den Zeitraum Ende 2005 bis Ende 2008 eine „Vertragsquote“ bestimmt werden, indem die Anzahl der Verträge ins Verhältnis zur Anzahl der förderberechtigten Haushalte gesetzt wird (Abbildung 2). Beide Maßzahlen kommen zum gleichen qualitativen Ergebnis: Nach einem rasanten Anstieg zwischen Ende 2004 bzw. Ende 2005 bis Ende 2007, kommt es Ende 2008 zu einem „Knick“ im Verbreitungsgrad: So ging die Verbreitungsquote beim balancierten Panel von 35,3% auf 34,2% zurück, wohingegen beim unbalancierten Panel ein minimaler Anstieg von 32,1% auf 32,4% zu verzeichnen ist (Abbildung 1).¹³ Die Vertragsquote ist von 49,4% auf 46,7% (balanciertes Panel) bzw. von 44,7% auf 44,0%

¹² Damit wurden auch förderberechtigte Selbständige ausgeschlossen. Leider ist es nur möglich die Landwirte als förderberechtigte Teilgruppe in der Stichprobe zu belassen. Die förderberechtigten Selbständigen, die aus der Stichprobe ausgeschlossen werden, stellen jedoch eine deutliche Minderheit in der Gruppe der Selbständigen dar.

¹³ Während in allen Vorjahren der Anstieg in der Verbreitungsquote vom Vor- auf das Folgejahr immer signifikant zum 1% Niveau war, kann die Hypothese der Gleichheit der Quoten Ende 2007 im Vergleich zu Ende 2008 nicht verworfen werden.

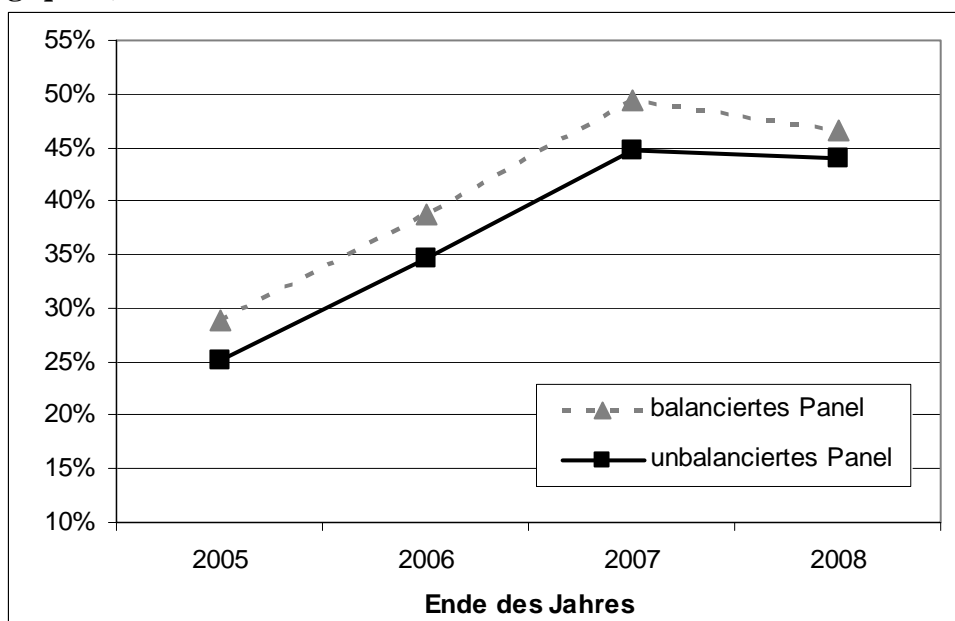
(unbalanciertes Panel) gesunken.¹⁴ Der stärkere Rückgang der Vertragsquote deutet darauf hin, dass vor allem Verträge in denjenigen Haushalten aufgelöst wurden, die über mehr als einen Riester-Vertrag verfügten.

Abbildung 1: Verbreitung Riester-Rente unter förderberechtigten Haushalten (Verbreitungsquote)



Quelle: SAVE, eigene Berechnung.

Abbildung 2: Anzahl Riester-Verträge relativ zu allen förderberechtigten Haushalten (Vertragsquote)



Quelle: SAVE, eigene Berechnung.

¹⁴ Ähnlich wie beim Verbreitungsgrad der Riester-Rente sind die Anzahl der Verträge von Ende 2005 bis Ende 2007 signifikant gestiegen. Abermals findet man von Ende 2007 auf Ende 2008 keinen signifikanten Unterschied bei der Anzahl der Verträge über alle erwerbstätigen Haushalte.

Offenbar hat die Finanzkrise Wirkung auf den Verbreitungsgrad gezeigt. Dass der Rückgang bzw. Stagnation des Verbreitungsgrades darf jedoch nicht als Indiz für einen Sättigungseffekt bei der Verbreitung Riester-Rente interpretiert werden. Vielmehr dürfte es sich um einen Sondereffekt durch die Finanzkrise handeln. Die Entwicklung im Jahr 2010 wird hier weiteren Aufschluss liefern.

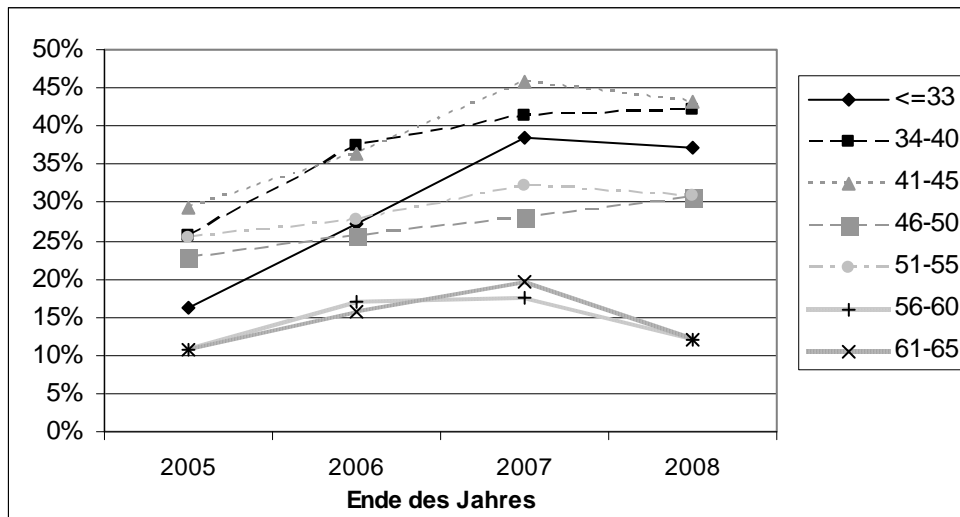
Doch auf welche Personengruppen ist die Stagnation oder gar der Rückgang in der Verbreitung der Riester-Rente zurückzuführen? Um diese Frage zu beantworten, wird im Folgenden die Verbreitung der Riester-Renten unter den förderberechtigten Haushalten nach Alters- und Bildungsgruppen sowie Einkommensquintilen untersucht.

Die Einteilung in Altersklassen erfolgt nach dem Alter im Jahr 2009. So soll verhindert werden, dass es mit fortschreitender Zeit zu Verschiebungen in der Zusammensetzung der Altersklassen kommt. Als Ergebnis der **Differenzierung nach Altergruppen** zeigt sich: Der Rückgang in der Verbreitung der Verträge ist vor allem bei den älteren Altersgruppen (50- bis 65-Jährige) festzustellen (Abbildung 3).¹⁵ Hier mag die in den Jahren 2007 und 2008 geführte Diskussion, dass sich die Riester-Rente für Ältere nicht lohne eine Rolle gespielt haben. Bei jüngeren Haushalten dagegen ist der Befund gemischt: Es kommt je nach Altersklasse sowohl zu einem Anstieg als auch zu leichten Rückgängen.¹⁶ Der Rückgang bei den Älteren ist insofern weniger bedenklich, als für diese Altersgruppen die Reduktion des Niveaus der gesetzlichen Rente noch nicht so stark ausfällt wie für die Jüngeren.

¹⁵ Abbildung 9 im Anhang zeigt die Ergebnisse auf Basis des unbalancierten Panels.

¹⁶ Wenn man das Alter nicht auf das Jahr 2009 normiert, sondern das Alter im jeweiligen Jahr betrachtet, sind die Ergebnisse sehr ähnlich. Vgl. dazu Abbildungen 10 und 11 im Anhang.

Abbildung 3: Verbreitungsquote der Riester-Verträge nach Altersklassen



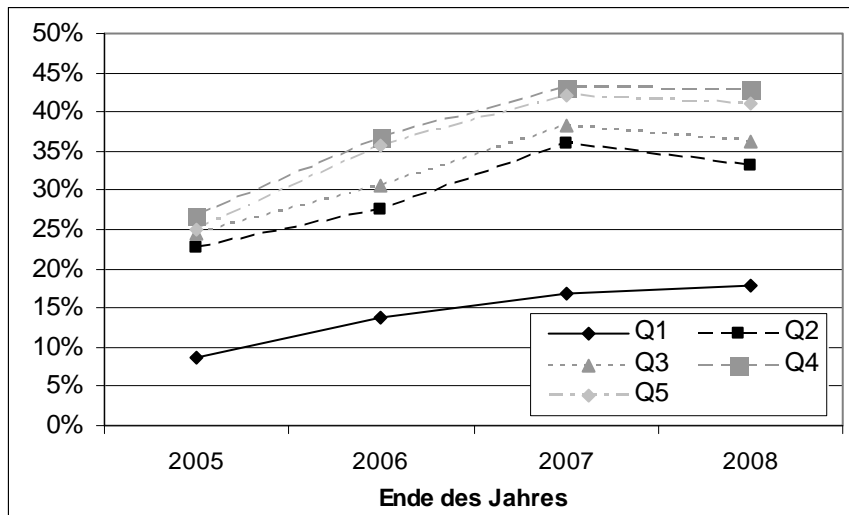
Quelle: SAVE, eigene Berechnung, balanciertes Panel.

Ein Blick auf die **Riester-Quoten differenziert nach Einkommensquintilen** des verfügbaren Haushaltseinkommens zeigt, dass vor allem im zweiten und dritten Einkommensquartil die Riester-Quote leicht abgenommen hat (Abbildung 4).¹⁷ Personen mit geringeren Einkommen werden sehr stark gefördert, was der Grund dafür sein mag, dass im untersten Einkommensquartil weiterhin ein leichter Anstieg zu verzeichnen ist. Insgesamt bleibt aber der grundsätzliche Befund erhalten, dass der Riester-Verbreitungsgrad umso größer ist, je höher die verfügbaren Einkommen der Haushalte sind.¹⁸

¹⁷ Um auch hier zu vermeiden, dass sich die Zuordnung der Haushalte zu den einzelnen Quintilen im Zeitverlauf ändert, wurde die Einteilung in Einkommensquintile nach Maßgabe des über die Jahre erzielten durchschnittlichen Haushaltsnettoeinkommens vorgenommen. Abbildung 12 und 13 im Anhang zeigen die gleiche Abbildung für das balancierte und unbalancierte Panel auf Basis der Einkommensquintile der jeweiligen Jahre.

¹⁸ Vgl. Coppola und Reil-Held (2009).

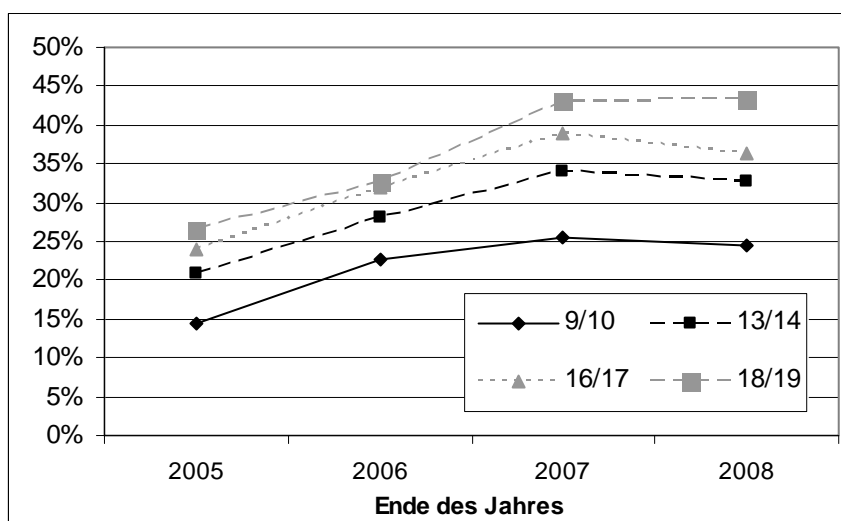
Abbildung 4: Verbreitung Riesterverträge nach Einkommensklassen



Quelle: SAVE, eigene Berechnung, balanciertes Panel, Durchschnittseinkommensquintile.

Auch die **Differenzierung nach Bildungsklassen**, die hoch mit den Einkommensklassen korreliert sind, zeigen den höchsten Verbreitungsgrad der Riester-Rente bei der Gruppe mit den meisten Bildungsjahren und den niedrigsten Verbreitungsgrad bei der Gruppe mit der geringsten Anzahl an Bildungsjahren (Abbildung 5).¹⁹ Der leichte Rückgang der Verbreitung im Jahr 2009 ist vor allem in den mittleren Bildungsgruppen festzustellen, was mit dem Befund bei der Differenzierung nach Einkommensklassen konsistent ist.

Abbildung 5: Verbreitung Riester-Verträge nach Anzahl der Bildungsjahre



Quelle: SAVE, eigene Berechnung, balanciertes Panel.

Ingesamt kann man als **Zwischenergebnis** festhalten, dass die Finanzkrise die Dynamik in der Verbreitung der Riester-Rente gestoppt hat. Die Stagnation bzw. der leichte Rückgang der

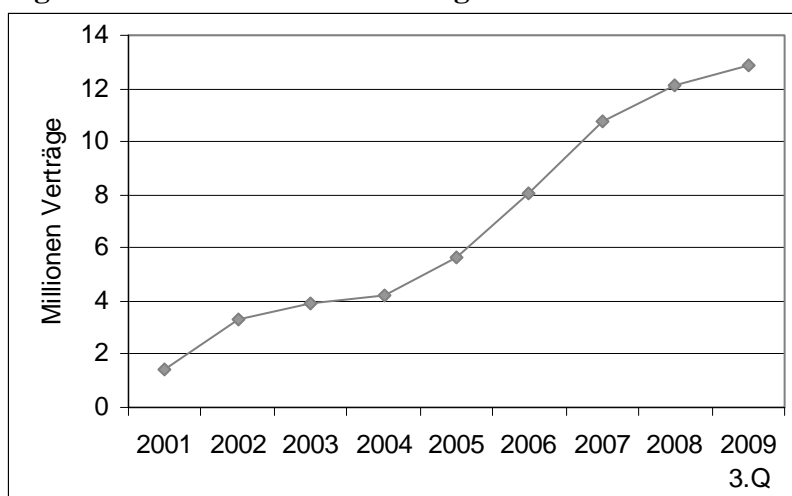
¹⁹ Für das unbalancierte Panel siehe Abbildung 14 im Anhang.

Verbreitung hat vor allem bei den Älteren und bei Haushalten mit mittleren Einkommen sowie bei Haushalten stattgefunden, die mehr als einen Vertrag hatten. Positiv ist, dass der Rückgang nicht auf Vertragsauflösungen in der Gruppe der Haushalte mit den geringsten Einkommen zurückzuführen ist.

Der hier festgestellte Befund einer stagnierenden Verbreitung steht im Gegensatz zu der vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) veröffentlichten Anzahl der Riester-Verträge, die trotz Krise immer neue Rekorde verzeichnet, wenngleich die Geschwindigkeit des Zuwachses nachlässt. Im dritten Quartal 2009 waren fast 12,9 Millionen Riester-Verträge registriert (Abbildung 6). Bezieht man die offiziellen Vertragszahlen auf die Anzahl der förderberechtigten Personen²⁰ ergibt sich für Ende 2007 eine Vertragsquote von 27,9%, für 2008 von 31,5% und für 2009 (3. Quartal) von 33,4%. Diese Zahlen sind nicht unmittelbar mit den oben aus den SAVE-Daten abgeleiteten Quoten vergleichbar, da oben die Vertragszahlen auf die Anzahl der förderberechtigten Haushalte und nicht auf die förderberechtigten Personen bezogen wurde. Ermittelt man mit den SAVE-Daten näherungsweise die Anzahl der förderberechtigten Personen und berechnet eine solche „personenbezogene Vertragsquote“, ergibt sich für Ende 2007 ein Wert von 26,6% im unbalancierten Panel und von 29,6% im balancierten Panel. Damit liegt für 2007 die mit den BMAS-Daten ermittelte Vertragsquote gerade zwischen den mit den SAVE-Daten ableitbaren personenbezogenen Vertragsquoten. Für Ende 2008 kann man in den SAVE-Daten allerdings auch hier eine Stagnation bzw. einen Rückgang feststellen, auf 26,4% (unbalanciertes Panel) bzw. 27,7% (balanciertes Panel). Die Diskrepanz in der Entwicklung zwischen den SAVE-Daten und den BMAS-Zahlen könnte damit begründet werden, dass sich unter den offiziell gezählten Verträgen eine nicht unbedeutende Zahl von „Karteileichen“ befindet, es sich also um Verträge handelt, die nicht mehr bedient werden und die SAVE-Haushalte diese Verträge deshalb bei der Befragung gar nicht mehr angeben. Auch könnte hier eine Rolle spielen, dass trotz Gewichtung junge Leute in der Stichprobe etwas unterrepräsentiert sind und deshalb in diesem Altersbereich die Anzahl der Riester-Renten etwas unterschätzt wird.

²⁰ Fasshauer und Toutaoui (2009) quantifizieren die Anzahl der unmittelbar und mittelbar förderberechtigten Personen in Bezug auf eine Riester-Rente auf 38.613.618 Personen Ende 2007. Geht man davon aus, dass sich diese Zahl bis zum dritten Quartal 2009 nur geringfügig verändert hat, so wird mit nunmehr 12,9 Mio. Riesterverträgen im dritten Quartal 2009 eine Verbreitungsquote auf Personenebene von etwa 33,4% erreicht. Diese Quote stellt einen Maximalwert da, da eine Person auch mehrere Riesterverträge haben kann. Dabei kommt die Riesterförderung in Form der Zulage allerdings nur einem Vertrag zugute.

Abbildung 6: Anzahl der Riester-Verträge in der BMAS-Statistik



Quelle: BMAS, Stand: 30.09.2009. Für das Jahr 2009 beziehen sich die Angaben auf das dritte Quartal (3.Q).

4. Volumen des Riester-Sparkapitals

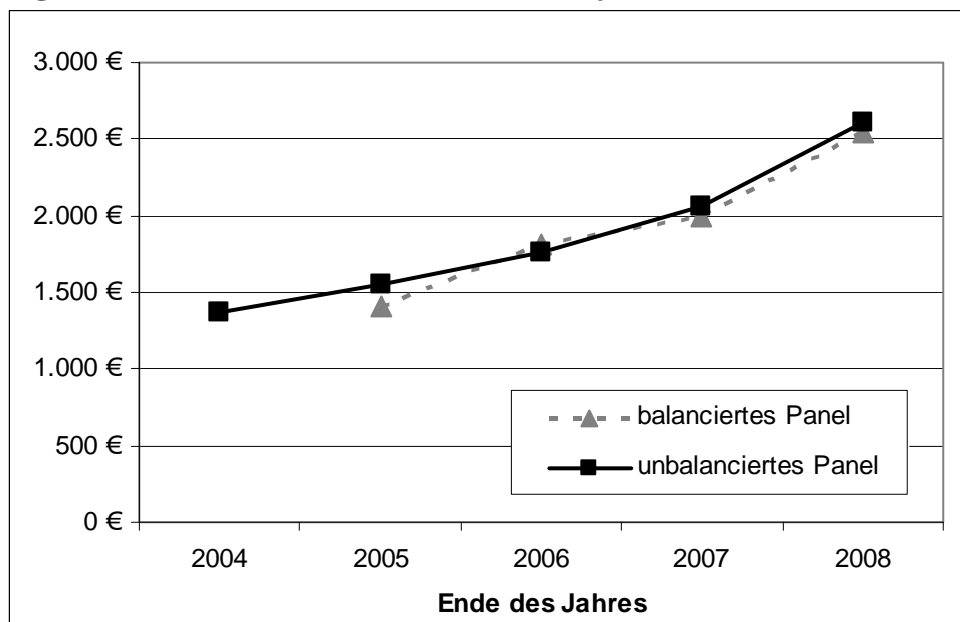
Für die Analyse des Altersvorsorgeverhaltens und für die Beurteilung, ob die Finanzkrise tatsächlich einen Bruch bewirkt hat, sind nicht nur die Vertragszahlen wichtig, sondern auch die Beträge, die auf den Verträgen angespart werden. Denn nur, wenn ausreichend Kapital angespart wird, kann mit der zusätzlichen privaten Altersvorsorge das Ziel erreicht werden, die erforderliche graduelle Absenkung des Rentenniveaus in der gesetzlichen Rente zu kompensieren.

Betrachtet wird das **durchschnittliche Sparvolumen auf den Riester-Konten** bezogen auf die Haushalte, die mindestens einen Riester-Vertrag haben. Das durchschnittliche auf den Riester-Konten angelegte Sparkapital hat sich von Ende 2005 bis Ende 2008 nahezu verdoppelt auf nunmehr 2.600 Euro (Abbildung 7). Dabei fällt auf, dass der Anstieg zwischen Ende 2007 und Ende 2008 am größten ausfällt. Dies ist deshalb bemerkenswert, da sich die Vermögensverluste 2008, die sich bei vielen Fondsverträgen ergeben haben, in den Sparvolumina niederschlagen. Somit muss es starke Effekte gegeben haben, die einen solchen Anstieg des Volumens begünstigt haben. Als erstes ist zu vermuten, dass ein größerer Teil der Haushalte offenbar „die Riester-Treppe mitgeht“.²¹ So wurde der staatlich geförderte Höchstsparebetrag seit 2002 in Stufen erhöht, zuletzt Anfang 2008 auf 4% des sozialversicherungspflichtigen Vorjahreseinkommens oder maximal 2.100 Euro. Viele Haushalte scheinen also die Förderung voll in Anspruch nehmen zu wollen und erhöhten das

²¹ Vgl. dazu auch Stolz und Riekhoff, S. 379.

Sparvolumen. Ein zweiter Grund für den starken Anstieg kann auch die Tatsache sein, dass die oben festgestellten Vertragsstornierungen vor allem solche Verträge betroffen haben, die ohnehin ein geringes Sparvolumen hatten. Eine nähere Analyse der gekündigten Verträge im Vergleich zu den nicht gekündigten Verträgen zeigt tatsächlich, dass die gekündigten Verträge tendenziell ein geringeres Volumen aufwiesen als die Verträge, die weiter bespart werden.²² Ein dritter Grund für den Anstieg kann außerdem eine allgemein größeren Altersvorsorgetätigkeit sein. Schließlich kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Einführung der Abgeltungssteuer zu einer Überzahlung der Verträge bzw. zum Abschluss nicht geförderter Verträge geführt hat.

Abbildung 7: Durchschnittliches Riester-Volumen je Riester-Haushalt



Quelle: SAVE, eigene Berechnung.

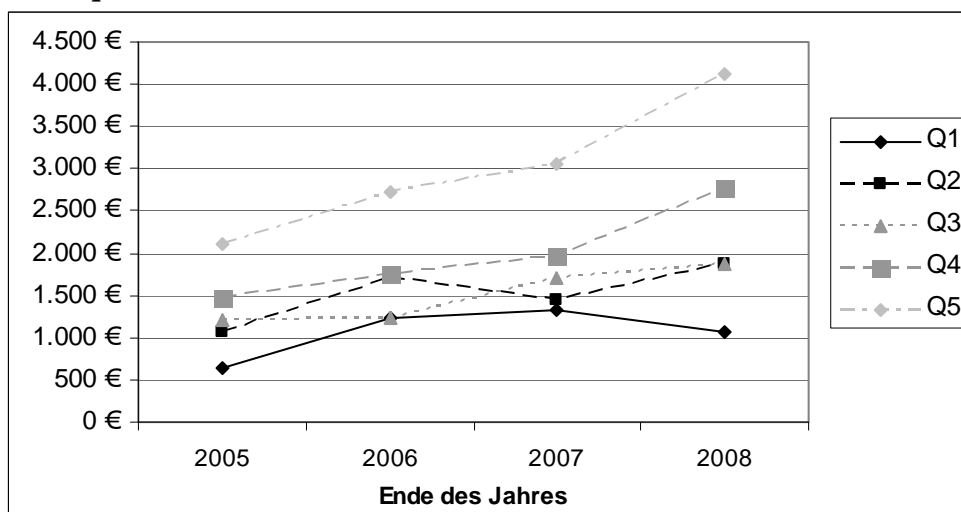
Die **Differenzierung nach Einkommensquintilen** zeigt im obersten Einkommensquintil einen besonders starken Anstieg, was aber nicht verwunderlich ist, da dieses Quintil, wenn die Haushalte die Riester-Treppe mitgehen und nunmehr 4% ihres Bruttoeinkommens sparen, in absoluten Eurobeträgen ausgedrückt den größten Zuwachs aufweisen muss (Abbildung 8). Bedenklich ist der Rückgang beim untersten Einkommensquintil. Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass diese Gruppe Schwierigkeiten hat, angesichts der Finanzkrise und den damit verbundenen Einkommensrückgängen, z.B. aufgrund von Kurzarbeit, das Sparvolumen auszuweiten. Der Rückgang des Volumens kann allerdings auch ein Spiegelbild des

²² So hatten die 2008 gekündigten Verträge Ende 2007 ein Sparvolumen von durchschnittlich etwa 1.750 Euro, die nicht gekündigten dagegen von rund 2.150 Euro. Die Unterschiede verfehlen knapp das 5%-Signifikanzniveau.

Zuwachses der Vertragszahlen im unteren Einkommensquintil sein (vgl. Abbildung 4). Neue Verträge weisen, da sie erst seit kurzer Zeit bespart werden, grundsätzlich ein niedrigeres Volumen auf, so dass das durchschnittliche Volumen je Riester-Haushalt gedrückt wird, wenn neue Haushalte mit neuen Riester-Verträgen dazukommen. Anders gewendet: Genauso wie in den oberen Quintilen die Vertragsauflösung von Haushalten mit einem geringeren Riester-Volumen zu einem Anstieg des Durchschnittsvolumens pro Riester-Haushalt führen kann, können im untersten Quintil zusätzliche Verträge bei Haushalten, die bisher noch keinen Riester-Vertrag hatten, den Durchschnitt pro Riester-Haushalt drücken, da „junge Verträge“ ein geringeres Volumen aufweisen.

Zudem ist darauf hinzuweisen, dass ein Rückgang bzw. eine Stagnation des Volumens nicht bedeutet, dass nichts mehr auf den Riester-Konten angespart wird. Es kann vielmehr auch bedeuten, dass mögliche Wertminderungen (z.B. bei Fonds durch die Finanzkrise) größer bzw. gleich groß sind wie die in einem Jahr aufgebrauchte Ersparnis. Somit könnte der Rückgang bzw. die Stagnation im unteren Einkommensquintil allein der Finanzkrise geschuldet sein. Ob es über die Effekte der Finanzkrise hinaus zu einer problematischen Entwicklung gekommen ist, kann erst im Zeitverlauf geklärt werden. SAVE 2010 kann hier Aufschluss liefern.

Abbildung 8: Durchschnittliches Riester-Volumen je Riester-Haushalt nach Einkommensquintilen



Quelle: SAVE, eigene Berechnung, balanciertes Panel, Durchschnittseinkommensquintile.

5. Fazit

Nach einer beachtlichen Dynamik in den Vorjahren stagniert nach Beginn der Finanz- und Wirtschaftskrise die Verbreitung der Riester-Verträge unter den SAVE-Haushalten. Die Finanz- und Wirtschaftskrise hat sich also anscheinend auch auf die Riester-Rente ausgewirkt. Dieser Sondereffekt durch die Finanzkrise gibt aber keinen Anlass, eine generelle Krise der privaten Altersvorsorge zu konstatieren. Die Stagnation bzw. der leichte Rückgang der Verbreitung ist insbesondere bei den Haushalten mit den höheren Einkommen festzustellen. Bei dieser Gruppe kann allerdings positiv vermerkt werden, dass das Sparvolumen je Vertrag überproportional gestiegen ist. Die Haushalte mit den niedrigen Einkommen weisen dagegen eine leichte Abnahme bei den Sparvolumen je Vertrag auf. Hier ist die gute Botschaft aber, dass die Verbreitung der Riester-Rente im untersten Einkommensquintil trotz Finanzkrise weiter zugenommen hat.

Literatur

Benz, T., Raffelhüschen, B. und J. Vatter, (2009): Finanzmarktkrise und Altersvorsorge – Wie groß sind die Verluste wirklich? Deutsches Institut für Altersvorsorge, Köln.

Bucher-Koenen, T. (2009): Financial Literacy and Private Old-age Provision in Germany, MEA Discussion Paper 192-09, MEA Mannheim.

(http://www.mea.uni-mannheim.de/publications/meadp_192-09.pdf)

Börsch-Supan, A., Bucher-Koenen, T., Gasche, M. und M. Ziegelmeier (2009): Deutsche Privathaushalte in der Finanz- und Wirtschaftskrise – Betroffenheit und Reaktionen, MEA-Studie, Nr. 10. Mannheim.

(http://www.mea.uni-mannheim.de/mea_neu/pages/files/polstudies/gt72y8j6zb776ehg_MEA_Study_10_WEB.pdf)

Börsch-Supan, A., M. Coppola, M., Essig, L., Eymann, A und D. Schunk (2009): The German SAVE Study Design and Results, MEA-Studie Nr. 6, Mannheim.

(http://www.mea.uni-mannheim.de/mea_neu/pages/files/polstudies/3aferngy0iaowiys_MEA_Study_6.pdf)

Börsch-Supan, A. und M. Gasche (2010): Zur Sinnhaftigkeit der Riester-Rente, MEA Discussion Paper 197-10, MEA Mannheim.

Börsch-Supan, A., Gasche, M. und C. Wilke (2009): Auswirkungen der Finanzkrise auf die Gesetzliche Rentenversicherung, ihr Beitragszahler und ihre Rentner, MEA-Studie Nr. 9, Mannheim. (http://www.mea.uni-mannheim.de/mea_neu/pages/files/polstudies/egiti5udjt0001m_MEAStudy09.pdf)

Börsch-Supan, A., Gasche, M. und M. Ziegelmeier (2009): Auswirkungen der Finanzkrise auf die private Altersvorsorge, MEA Discussion Paper 193-09, MEA Mannheim.

(http://www.mea.uni-mannheim.de/publications/meadp_193-09.pdf)

Coppola, M. und A. Reil-Held (2009): Dynamik der Riester-Rente: Ergebnisse aus SAVE 2003 bis 2008, MEA Discussion Paper 194-09, MEA Mannheim.

(http://www.mea.uni-mannheim.de/publications/meadp_195-09.pdf)

Fasshauer, S. und N. Toutaoui (2009): Die Anzahl des förderberechtigten Personenkreises der Riester-Rente – eine Annäherung, Deutsche Rentenversicherung 6/2009, S. 478-486.

Schunk, D. (2008): A Markov Chain Monte Carlo Algorithm for Multiple Imputation in Large Surveys, *Advances in Statistical Analysis*, 92, S. 101-114.

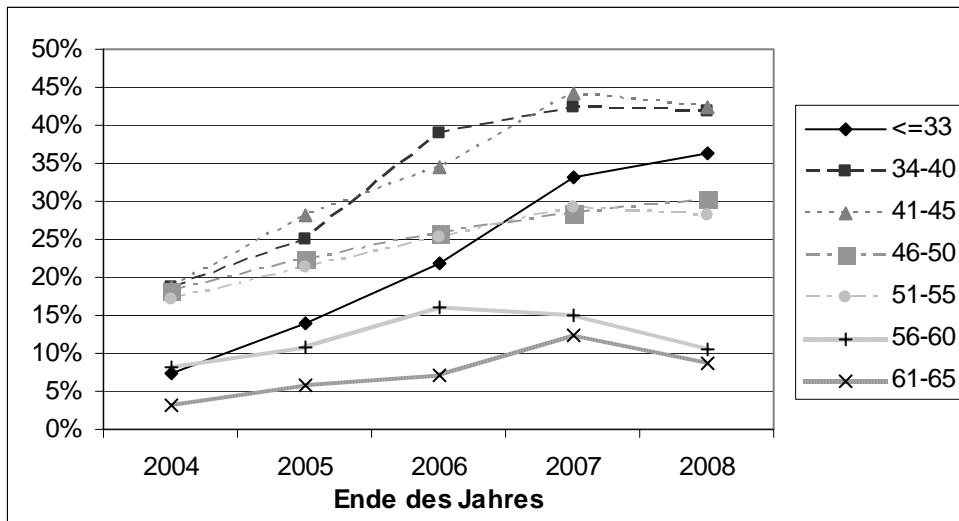
Stolz, U. und C. Rieckhoff (2009): Beitragsjahr 2006: Erstmals mehr als eine Milliarde Euro Zulagenförderung durch die ZfA, in: *RV-aktuell*, 11/2009.

Ziegelmeyer, M. (2009): Documentation of the logical imputation using the panel structure of the 2003-2008 German SAVE Survey, MEA Discussion Paper 173-09, MEA Mannheim.

http://www.mea.uni-mannheim.de/publications/meadp_173-09.pdf

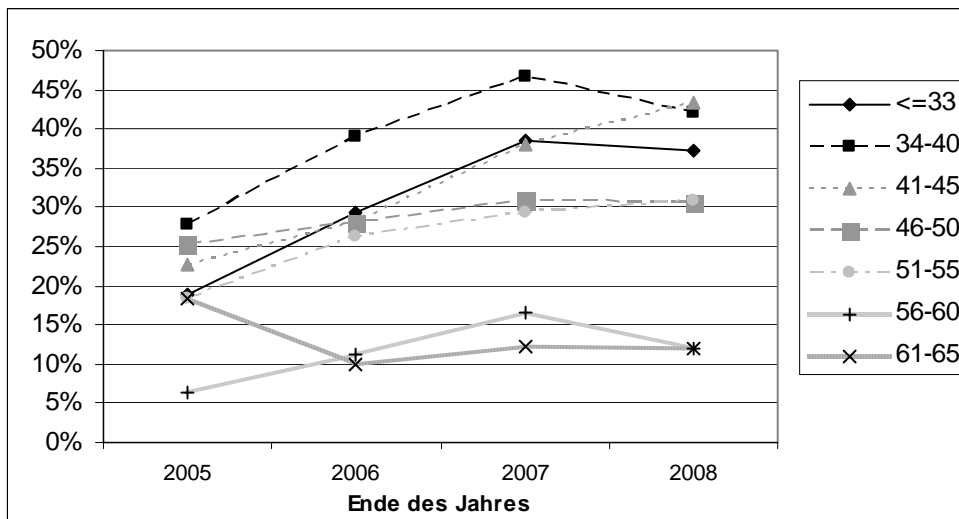
Anhang

Abbildung 9: Verbreitung Riester-Verträge nach Altersklassen (unbalanciertes Panel, Altersklassen im Jahr 2009)



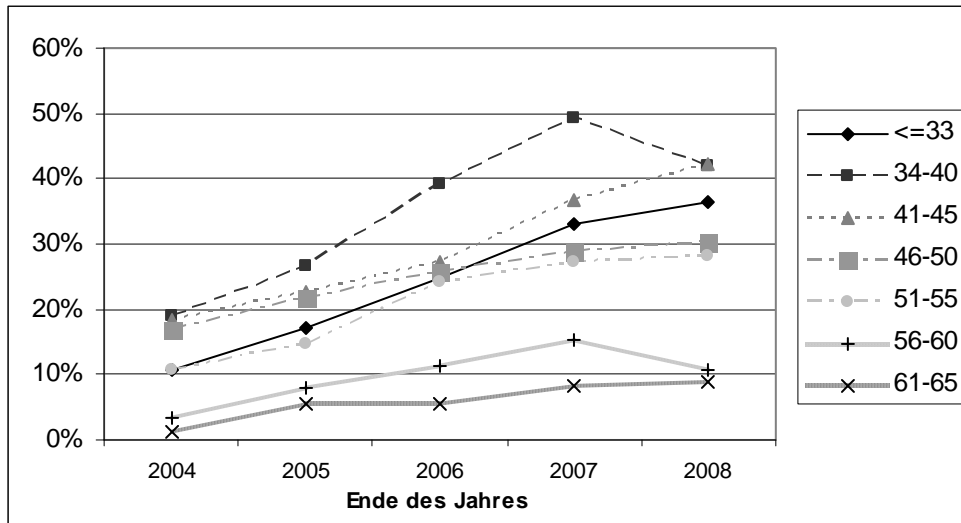
Quelle: SAVE, eigene Berechnung,.

Abbildung 10: Verbreitung Riester-Verträge nach Altersklassen (balanciertes Panel, Altersklassen im jeweiligen Jahr)



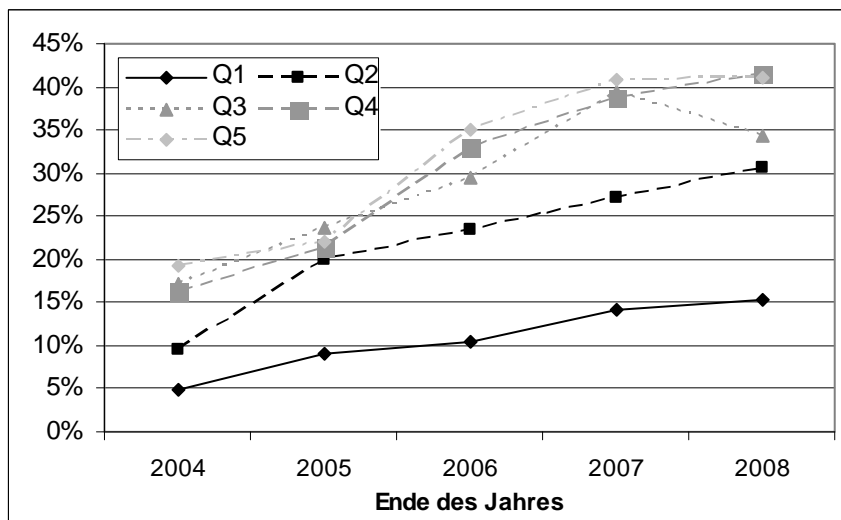
Quelle: SAVE, eigene Berechnung, balanciertes Panel. Alter bezogen auf aktuelles Jahr.

Abbildung 11: Verbreitung Riester-Verträge nach Altersklassen (unbalanciertes Panel, Altersklassen im jeweiligen Jahr)



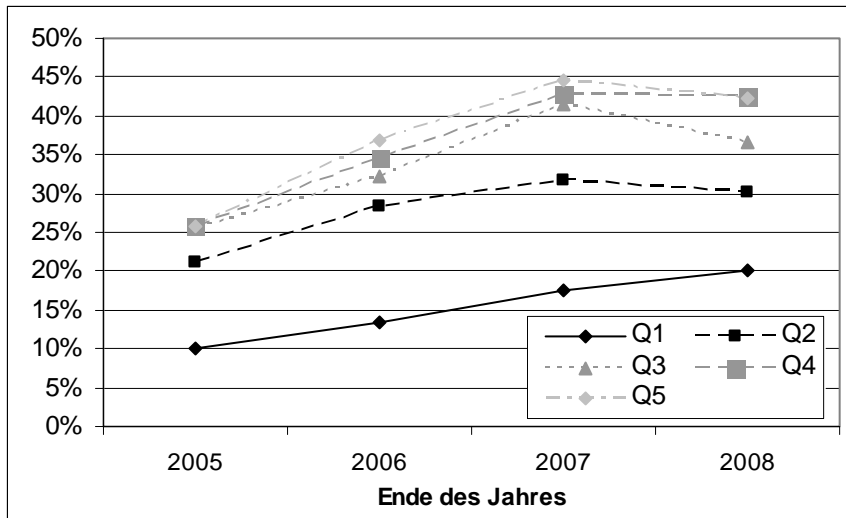
Quelle: SAVE, eigene Berechnung, unbalanciertes Panel. Alter bezogen auf aktuelles Jahr.

Abbildung 12: Verbreitung Riester-Verträge nach Einkommensklassen (unbalanciertes Panel, Einkommensquintile des jeweiligen Jahres)



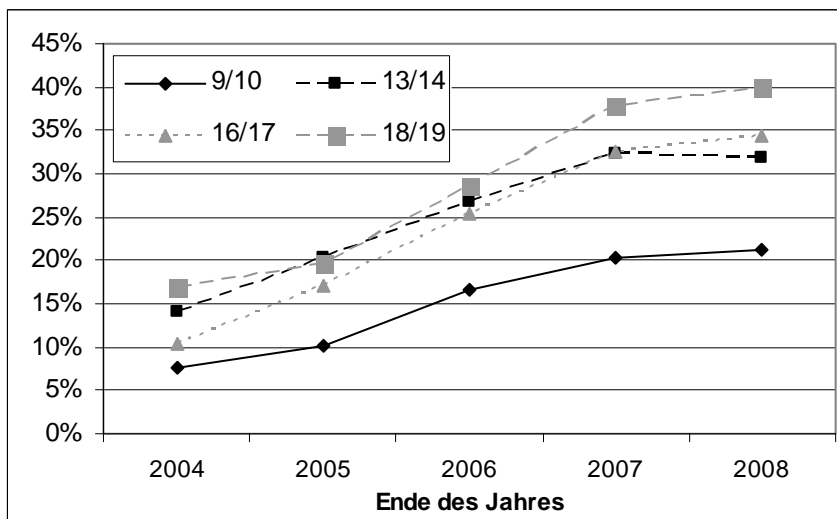
Quelle: SAVE, eigene Berechnung, unbalanciertes Panel, Einkommensquintile des jeweiligen Jahres.

Abbildung 13: Verbreitung Riester-Verträge nach Einkommensklassen (balanciertes Panel, Einkommensquintile des jeweiligen Jahres)



Quelle: SAVE, eigene Berechnung, balanciertes Panel, Einkommensquintile des jeweiligen Jahres.

Abbildung 14: Verbreitung Riester-Verträge nach Anzahl der Bildungsjahre (unbalanciertes Panel)



Quelle: SAVE, eigene Berechnung, unbalanciertes Panel.

Discussion Paper Series

Mannheim Research Institute for the Economics of Aging, Universität Mannheim

To order copies, please direct your request to the author of the title in question.

Nr.	Autoren	Titel	Jahr
186-09	Hendrik Jürges, Steffen Reinhold, Martin Salm	Does Schooling Affect Health Behavior? Evidence from Educational Expansion in Western Germany	09
187-09	Michael Ziegelmeyer	Das Altersvorsorge-Verhalten von Selbständigen – eine Analyse auf Basis der SAVE-Daten	09
188-09	Beatrice Scheubel, Daniel Schunk, Joachim Winter	Don't raise the retirement age! An experiment on opposition to pension reforms and East- West differences in Germany	09
189-09	Martin Gasche	Die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im deutschen Sozialversicherungssystem: Eigenschaften, Beitragsleistungen und Leistungsbezug	09
190-09	Martin Gasche	Implizite Besteuerung im deutschen Sozialversicherungssystem	09
191-09	Alexander Ludwig, Alexander Zimmer	Biased Bayesian learning and the risk-free rate puzzle	09
192-09	Tabea Bucher- Koenen	Financial Literacy and Private Old-age Provision in Germany – Evidence from SAVE 2008 –	09
193-09	Axel Börsch-Supan, Martin Gasche, Michael Ziegelmeyer	Auswirkungen der Finanzkrise auf die private Altersvorsorge	09
194-09	Wolfgang Kuhle	The Optimum Structure for Government Debt	09
195-09	Michela Coppola, Anette Reil-Held	Dynamik der Riester-Rente: Ergebnisse aus SAVE 2003 bis 2008	09
196-10	Alexander Ludwig, Thomas Schelkle, Edgar Vogel	Demographic Change, Human Capital and Welfare	10
197-10	Axel Börsch-Supan, Martin Gasche	Zur Sinnhaftigkeit der Riester-Rente	10
198-10	Martin Gasche, Michael Ziegelmeyer	Verbreitung der Riester-Rente – Hat die Finanz- und Wirtschaftskrise Spuren hinterlassen?	10